

Die Pflege bleibt ein Pflegefall

Flashmob wird fester Termin: Aktion macht in Hildesheim monatlich auf Lage in Kliniken und Heimen aufmerksam

Hildesheim (tw). „Die lagen hier schon mal“, sagt ein Mann zu seiner Begleiterin, als er am Samstagnachmittag aus der Galeria Kaufhof auf die Fußgängerzone tritt. Vor ihnen ist das Pflaster mit knapp 50 Menschen bedeckt. Zum vierten Mal soll ihr Flashmob veranschaulichen, dass die Pflege in Deutschland am Boden liegt – und mit ihr die Pflegekräfte. Aufmerksamkeit erregt die Aktion auch noch bei der vierten Auflage: Passanten bleiben stehen, blicken interessiert auf die verteilten Flugblätter, stellen Fragen, halten inne. Wie die 50 Liegenden, die nach zehn Minuten wieder aufstehen und das Pflege-Problem wieder einmal in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt haben: Arbeitskräftemangel, zu niedrige Bezahlung, geringe Wertschätzung der Tätigkeit in der Pflege – so fassen die Initiatoren der Aktion „Pflege am Boden“ die aktuellen Rahmenbedingungen zusammen. Die Arbeit werde immer belastender, der Pflegeberuf immer unattraktiver. Schreibkram stiehlt Zeit, die von der Betreuung der alten oder kranken Menschen abgeht.

Kürzlich haben sich Hildesheimer Vertreter der Protest-Aktion mit der Bundestagsabgeordneten Brigitte Pothmer über ihre Probleme unterhalten. „Jetzt hoffen wir, dass sie vielleicht in Berlin etwas bewirken kann“, sagt Beata Kantek, eine der Organisatorinnen. Die Botschaft des Flashmobs: Auf politischer Ebene sind Veränderungen nötig, damit die Pflege eine Zukunft hat. Diese Botschaft wollen die Pflegekräfte nun regelmäßig von Hildesheim nach Berlin schicken. An diesem Wochenende taten sie es erneut: liegend, schweigend, mahnend.

Sie ließen Plakate sprechen. „Pflegenot ist Pflegetod“ stand darauf oder: „Stell dir vor, du brauchst Hilfe und niemand kommt“. Drastisch formulierte es eine Frau, die ganz still mit ihrem gemalten Satz auf den Steinen lag: „Hilfe, ich kann nicht mehr!“



„Pflege braucht eine Lobby“, steht auf dem Plakat, das ein Teilnehmer beim Flashmob in der Fußgängerzone zeigt.

Foto: Gossmann